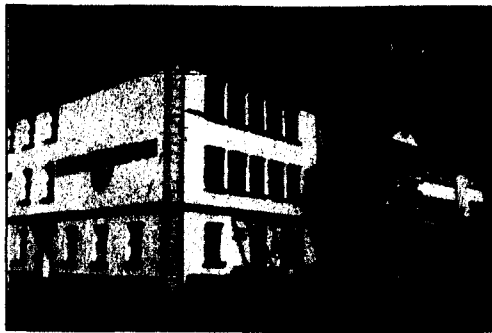


AUS DEN GEMEINDEN

Mehr Verkehrssicherheit in Schaan geplant



SCHAAN – Die Gemeinde Schaan hat in den letzten Jahren in punkto Verkehrssicherheit und Schulwegsicherung einiges bewegt. Mittlerweile liegt ein Konzept für siedlungsorientierte Strassen vor, welches der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 14. September 2005 zur Kenntnis genommen hat. Die von einem Verkehrsplanungsbüro ausgearbeitete Studie enthält Massnahmen, mit denen die Erhöhung der Verkehrssicherheit und der Lebensqualität in den Wohnquartieren fortgesetzt wird.

Der zunehmende Verkehr in den Wohnquartieren verursacht Lärmbelastungen, die sich negativ auf die Wohnqualität auswirken. Verschiedentlich haben sich schon Anwohner mit Unterschriftenaktionen für Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung der Wohnsituation ausgesprochen. Der Gemeinderat hat diese Anliegen aufgenommen und im vergangenen Jahr eine Konzeptstudie für siedlungsorientierte Strassen in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse der Studie liegen in Form eines flächendeckenden Gestaltungskonzepts für das Netz der Erschliessungs- und Sammelstrassen der Gemeinde Schaan vor. Der Gemeinderat hat die Baukommission und die Kommission Schulwegsicherung beauftragt, aus den vorgeschlagenen Massnahmenplänen jene zu priorisieren und zur Genehmigung vorzuschlagen, die positive Auswirkungen auf die Schulwegsicherung und das Verkehrsaufkommen haben. Von der flächendeckenden Einführung von Tempo 30 in Schaan wird hingegen abgesehen.

Aufbauend auf einer umfassenden Bestandes- und Problemanalyse hat das Verkehrsplanungsbüro in der Konzeptstudie einen Massnahmenplan ausgearbeitet. Bei den vorgeschlagenen Massnahmen handelt es sich um die Ergänzung von Trottoirs, das Anordnen von Trottoirüberfahrten, das Markieren neuer und das teilweise Entfernen bestehender Fussgängerstreifen sowie um die Signalisation von Vortrittsregelungen. Thematisiert werden im Massnahmenplan ausserdem die zulässigen Höchstgeschwindigkeiten und die Schaffung von Begegnungszonen, der Einbau von Fahrbahnkissen, Plateau-Fahrbahnbereichen oder Verkehrsinseln. (pk)

Alle GR-Protokolle unter
www.VOLKSBLATT.li

Zum Umsteigen motivieren

Heute beginnt in Liechtenstein die Mobilitätswoche

VADUZ – Wer heute morgen das Auto ausnahmsweise in der Garage stehen gelassen hat, verhält sich im Sinne des Leitspruchs «Clever pendeln». Welche Vorteile das hat, besonders in dieser Woche.

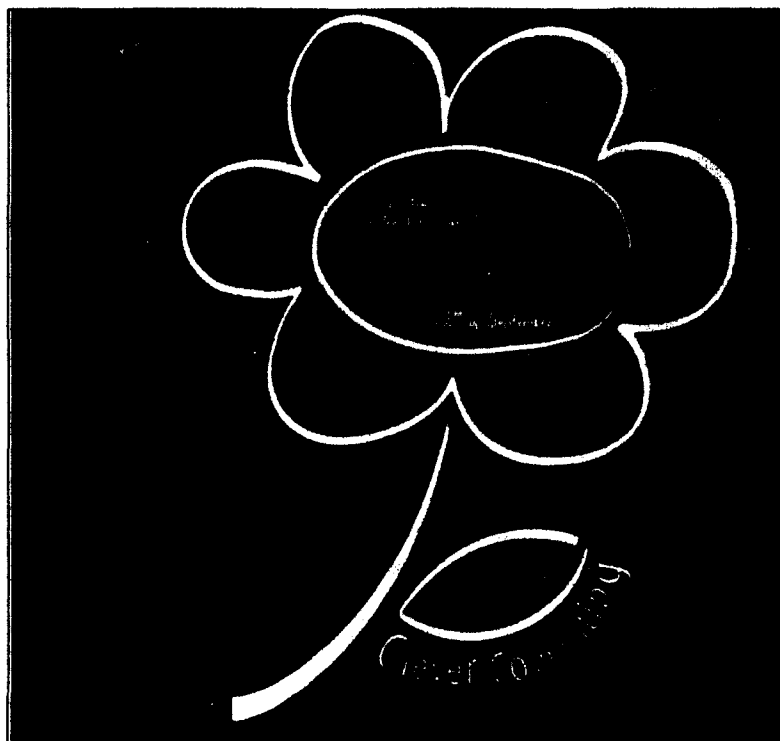
• Tamara Frommelt

Das Thema der Mobilitätswoche ist der Pendelverkehr. «Wir möchten dazu anregen, für den Weg zur Arbeit Alternativen zum Auto zu wählen damit in den Stosszeiten der Verkehr besser rollt, was allen zu Gute kommt», erklärt Markus Müller von der LIHK-Projektgruppe «Pendelverkehr». Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) realisierte die Mobilitätswoche zusammen mit der Regierung.

Markus Biedermann, Mitarbeiter der Regierung, Ressort Verkehr und Kommunikation, weist darauf hin, dass der Berufsverkehr für einen grossen Teil des Verkehrs verantwortlich ist. Die Zielsetzung, Berufspendler vermehrt für den öffentlichen Verkehr (ÖV) zu gewinnen, beschränke sich nicht nur auf diese eine Woche. «Vielmehr geht es darum, darauf hinzuweisen, dass der ÖV eine preiswerte und attraktive Alternative zum eigenen Auto sein kann.»

Spezielle Aktionen von Firmen

Müller hofft, dass viele Pendler das Auto stehen lassen, ist aber



Das offizielle Plakat für die europäische Woche der Mobilität.

«Realist genug», um sich keine übertriebenen Hoffnungen zu machen. «Bei schönem Wetter werden wir vielleicht fünf bis zehn Prozent der Autopendler zum Umsteigen motivieren können.»

Als Motivation haben die verschiedenen Firmen, die in der Projektgruppe vertreten sind, Aktivitäten geplant. So geben die einen gratis Bus-Abos ab oder organisieren einen Fahrradreparaturtag. Zudem beteiligen sich einige an der heutigen 12-Stunden-Reportage

von Radio Liechtenstein. Biedermann ergänzt, dass einige Betriebe auch unabhängig von der Mobilitätswoche Aktionen planen, um die Angestellten für den ÖV zu sensibilisieren. Dazu zählt die Aktion «Umsteigen lohnt sich» der LIHK, die im Jahr 2006 wieder stattfindet.

Ein Anstoss von vielen

Auf die Frage, ob die Mobilitätswoche Einfluss auf die Pendler haben wird, meint Müller: «Wenn

nach dieser Woche ein bis zwei Prozent nachhaltig ein anderes Verkehrsmittel wählen oder eine Fahrgemeinschaft bilden, haben wir viel erreicht.» Die Aktion sei aber nur «ein Anstoss von vielen», den es brauche um die lieb gewonnenen Gewohnheiten zu ändern.

Die Gewohnheit Auto ist nicht nur komfortabel, sondern auch schnell. Das sind gute Argumente. Müller hat auch Argumente dagegen: Die Gesundheit und die Kosten. «Viele Autofahrer sind sich nicht bewusst, wie viel ihr Auto kostet. Zur Zeit stöhnen alle über die hohen Benzinpreise. Ein Auto kostet im Monat aber noch mehr.» Müller gibt auch zu Bedenken, dass viele nach der Arbeit für zwei, drei Stunden zum Sport fahren, dabei erziele man den gleichen Effekt mit 20 Minuten Radfahren oder zu Fuss zur Arbeit gehen.

Müller selbst fährt von November bis April mit dem Bus aus dem Sarganserland zur Arbeit und sonst mit dem Roller oder Bike.

Biedermann meistert seinen Arbeitsweg mit dem Roller oder zu Fuss. Für auswärtige Termine lässt er sich das Hybridauto der Landesverwaltung reservieren, ausnahmsweise benutzt er auch sein eigenes. Neben den hohen Kosten, die gegen die Fahrt mit dem eigenen Auto, möchte Biedermann auch auf die schnellen und regelmässigen Verbindungen des ÖV in Liechtenstein hinweisen.

NACHRICHTEN

«Einkaufen in Vaduz – Heute und in Zukunft?»

VADUZ – Nach dem grossen Erfolg der ersten Abende unserer Reihe der «Vaduzer Traktanden» zu den Themen «Lebensraum Vaduz: Wie soll er sich entwickeln?», «Künftige Entwicklung unserer Gesellschaft: Wie muss sich die Gemeinde darauf einstellen?» und «Wir leben immer länger!! – Leider?!!» starten wir nun mit einem weiteren aktuellen Themenschwerpunkt. Unter dem Titel «Einkaufen in Vaduz – Heute und in Zukunft?» befassen wir uns an der vierten Veranstaltung am 26. September mit der Frage, weshalb immer weniger Einwohnerinnen und Einwohner in Vaduz einkaufen. Vaduz

hat durch die Einrichtung des verkehrsfreien Städtles als Fussgängerzone und durch den Bau von vielen zentrumsnahen Parkplätzen eigentlich ideale Voraussetzungen für das Florieren des Detailhandels geschaffen. Trotzdem stagnieren die Umsätze – viele Geschäftsinhaber sind besorgt und haben Existenzängste. Weshalb ist das so? Was sind die Probleme des Detailhandels? Wie kann dieser Trend verändert werden und Vaduz als Einkaufsort attraktiver gestaltet werden?

Für das Impulsreferat konnten wir mit Herbert Steffen einen Kenner des Detailhandels in Liechten-

stein gewinnen. Herbert Steffen war lange Jahre innerhalb der Gewerbe- und Wirtschaftskammer für den Detailhandel zuständig. Er kann aufgrund dieser Erfahrung aus Sicht des Unternehmers die Problematik beleuchten und uns helfen die Hemmnisse am Standort Vaduz zu erkennen. Auf seine Ausführungen und die anschliessende Diskussion darf man also mit Sicherheit sehr gespannt sein!

Wir laden alle Interessierten, Jung und Alt, recht herzlich ein, aktiv an der Gestaltung der Gemeindepolitik teilzunehmen und das Interesse an der künftigen Entwicklung unsere Heimat mit dem Besuch dieser Veranstaltung am Montag, dem 26. September um 19.30 Uhr im Kellertheater des

Vaduzer Saals zu bekunden. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen. FBP-Ortsgruppe Vaduz

Infohock der FBP-Ortsgruppe Balzers

BALZERS – FBP-Ortsgruppe Balzers lädt am Dienstag, den 20. September um 19.30 Uhr zu einem Infohock ins Restaurant Engel ein.

Unser Gemeindevorsteher und die Gemeinderäte referieren über aktuelle Themen in Balzers. Es besteht Gelegenheit, Anträge einzubringen und Fragen zu stellen. Ein reger Gedankenaustausch ist erwünscht. Die FBP-Ortsgruppe Balzers freut sich auf viele Interessierte.

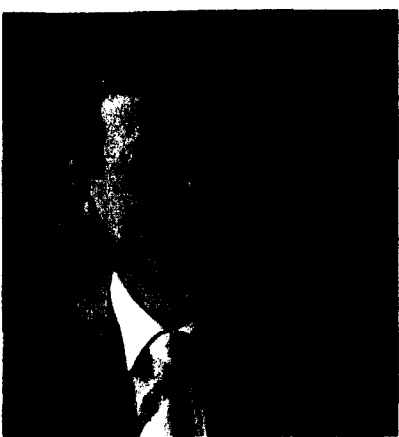
FBP-Ortsgruppe Balzers der Vorstand

VADUZER TRAKTANDEN

ANZEIGE

PRÄMIEN-SPARTIPPS AUS ERSTER HAND.

Die Prämien für die Krankenversicherung steigen schon wieder. Höchste Zeit, die Sparmöglichkeiten voll auszuschöpfen.



Damit erfreut die CONCORDIA auch den Arzt und Versicherungsfachmann Jürg Vontobel: für 2006 keine Prämiensteigerung bei Kindern sowie bei allen Zusatzversicherungen und durchschnittlich nur 3% Erhöhung bei den OKP-Erwachsenenprämien. Dazu mit der myDoc Hausarztversicherung und mit neuen HMO-Gesundheitszentren weitere Angebote, die Jahr für Jahr gut und gern ein paar hundert Franken Prämien sparen.

Jürg Vontobel, Sie sind Arzt, Versicherungsfachmann und Leiter des Leistungsmanagements der CONCORDIA. Was raten Sie Personen, die Prämien sparen wollen?

Zur CONCORDIA zu kommen oder bei der CONCORDIA zu bleiben.

Warum?

Während 2006 bei anderen Versicherern in der Grundversicherung gegen 10% mehr Prämie fällig werden, sind es bei der CONCORDIA durchschnittlich gerade mal 3%. Überhaupt keinen Aufschlag gibt es sogar bei den Kinderprämien, die für Jugendliche bis 18 Jahre gelten.

Sicher freut das Ihre Versicherten.

Das hoffen wir! Denn ausserdem gibt es auch bei den Zusatzversicherungen keine Prämiensteigerungen, obwohl diese nun zusätzlich noch an alternative Heilmethoden zahlen, welche vom Bundesrat aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung, also der Grundversicherung, gestrichen wurden.

Und Sparmöglichkeiten für neue Kundinnen und Kunden?

Ein Sparprodukt ist besonders interessant, für neue wie für bisherige Kunden der CONCORDIA: Es handelt sich um myDoc, ein in der ganzen Schweiz gültiges Hausarztmodell.

Was ist an myDoc so besonders?

Exklusiv daran ist, dass die meisten Allgemeinpraktiker der Schweiz von der CONCORDIA als myDoc-Hausärzte anerkannt sind. Darum muss kaum jemand den Arzt wechseln, um mit myDoc Prämien sparen zu können. Die Liste der anerkannten Praxen findet sich übrigens im Internet unter www.concordia.ch.

Was genau ist ein Hausarztmodell?

Die Versicherten konsultieren bei gesundheitlichen Problemen immer zuerst ihren Hausarzt. Falls notwendig, weist er sie an Spezialisten weiter. Einige ärztliche Leistungen können ohne vorherigen Besuch beim Hausarzt beansprucht werden: Behandlungen bei Notfällen, gynä-

kologische Vorsorgeuntersuchungen und geburtshilfliche Leistungen, Besuche beim Kinderarzt sowie Untersuchungen beim Augenarzt für die Verordnung von Brillen oder Kontaktlinsen.

Der Spareffekt mit dem CONCORDIA-Hausarztmodell?

myDoc ist, verglichen mit der normalen Grundversicherung, bis zu 10% günstiger.

Das macht bei Familien im Jahr schnell einmal ein paar hundert Franken aus ... So ist es.

... was die Position der CONCORDIA als Nummer eins bei den Hausarztmodellen weiter stärken wird. Neben myDoc setzt die CONCORDIA auf ein weiteres Sparmodell, auf HMO.

Ja, denn wer sich mit HMO versichert, spart noch mehr als mit myDoc. Darum wird das HMO-Angebot ausgebaut. In Zürich gibt es ab 2006 drei weitere HMO-Gesundheitszentren für CONCORDIA-Versicherte, in St. Gallen eines.

Von der wirksamsten Sparmöglichkeit haben wir noch nicht gesprochen.

Genau, nämlich von der umfassenden Beratung. Die Krankenversicherung muss man als Ganzes betrachten und im Hinblick auf persönliche Ansprüche optimieren. Das kann nur im Beratungsgespräch geschehen. Dabei lassen sich auch Doppelspurigkeiten ausschalten – und das spart oft einiges an Prämien.

Herr Vontobel, danke für das Gespräch.

Weitere Auskünfte zum myDoc-Hausarztmodell und zu anderen Sparmöglichkeiten gibt es bei jeder CONCORDIA-Agentur oder -Geschäftsstelle, im Internet unter www.concordia.ch oder über die Gratis-Infoline 0800 55 53 55.

CONCORDIA